

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 16

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

einen Sohn und eine Tochter schenkte, die 1914 vom Tod dahingerafft wurde. Schon 1897 musste Kollege Amrein seine geliebte Gattin zu Grabe geleiten. 1911 vermählte er sich zum zweiten Male mit Frl. Aloisia Herzog, Arbeitslehrerin. Die Frucht dieses zweiten Ehebundes war der Sohn Hans, Lehrer und Organist in Weggis. Liebevoll gehegt und gepflegt, genoss Jean Amrein einen schönen Lebensabend, bis ihn eine Blutstockung ans Krankenlager fesselte. Nach vier Wochen wurde ihm der Tod Erlöser. Nun ruht Kollege Amrein im Frieden Gottes. Sein Andenken wird stets ein gesegnetes sein.

Lehrerjubilär Jos. Bucher-Stählin, Weggis.

Am 27. Oktober starb Lehrerjubilär Josef Bucher-Stählin im hohen Alter von 88 Jahren. In

seinem Wirkungskreis Hasle (Entlebuch) konnte er 1922 das Goldene Lehrerjubiläum feiern. Damals wurde von Behörden und Volk sein ausgezeichnetes Wirken als Jugenderzieher verdankt und ihm hohes Lob ausgesprochen. Der Verstorbene besass am Eingang des Dorfes Hasle ein schönes Heim. Im vorgerückten Alter holte er sich in Rickenbach eine edle Gattin in Frl. Franziska Stählin. Die Ehe wurde gesegnet mit zwei Töchtern.

Nach 52 Schuljahren zog Kollege Bucher mit seiner Familie nach Weggis und verlebte hier einen sonnigen, ungetrübten Lebensabend. Möge er nun reichen Himmelslohn empfangen für all das Gute, das er gewirkt. F. S.

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des leitenden Ausschusses.

Nachdem am 19. September infolge der Mobilisation die Sitzung des Ausschusses ungenügend besucht war, gelang es am 24. Oktober allen Mitgliedern, anwesend zu sein. Die Verhandlungen befassten sich mit der neuen Ausgabe des Schülerkalenders „Mein Freund“. Man baut auf die Treue der bisherigen Bezüger und auf die Förderung des Absatzes durch die Empfehlung der Lehrerschaft.

Um den Soldaten Entspannung und Unterhaltung bieten zu können, hat das Armeekommando eine Sektion „Heer und Haus“ organisiert. Der Kath. Lehrerverein erklärt sich bereit zur Mitarbeit. Referenten werden sich in unseren Kreisen schon finden.

Der Ausschuss interessiert sich auch um die Entschädigung von Lehrern im Militärdienst. Es sind Fälle von ungenügender Besoldung gemeldet worden. Sie werden überprüft.

Nachdem der Verband „Schweizerwoche“ die Empfehlung unseres Schülerkalenders — neben dem Pestalozzikalender — ablehnt, zeigt man unsererseits keine Geneigtheit, einem Gesuche zu entsprechen.

Weitere Geschäfte sind nicht von öffentlichem Interesse. Der Ausschuss lebt der Erwartung, dass alle Sektionen auch unter den erschwerten Verhältnissen der Mobilisation die Vereinsarbeit weiterführen. Unsere Vereinsideale sind nicht weniger aktuell geworden. J. M.

Christliche Müttervereine der Schweiz und sozialpädagogische Fürsorgetätigkeit.

Unter dem vielsagenden Titel: „Gedenkworte an unsere lieben Familienmütter in schwerer Notzeit“ versendet der rastlos arbeitende Zentralpräsident Prälat Jos. Messmer, Redaktor, Wagen (St. Gallen) den Jahresbericht der Schweizer. Kathol. Müttervereine, die in einer Anzahl von 623 mit 91,635 Mitgliedern sich über das ganze schweizerische Vaterland erstrecken. In ihren stillen, heimatörtlichen Kreisen wirken diese 65jährigen Institutionen unermesslich und unberechenbar viel Gutes für Erziehung und soziale Fürsorge. Denken wir nur an die jährlichen 4000 Vorträge und an die vielen Hunderttausende von Franken, welche die einzelnen Sektionen alle Jahre im Blick-

feld ihres Heimortes für das leibliche und seelische Volkswohl mit Freuden und liebevollen Gesinnungen verausgaben. Der Jahresbericht erschöpft sich nicht in trockenen Zahlen; er leistet Geistesarbeit in lehrreichsten trostvollen Kurz-Artikeln. Es sind im ganzen 26 Abhandlungen und Gedichte voll tiefer, christlicher Weisheit und erzieherischer Klugheit. Die kleine Broschüre (45 Seiten) des langjährigen, praktischen Seelsorgers würde sich vortrefflich eignen als billigstes und zugleich lehrreichstes Weihnachtsgeschenk an die Familienmütter und Frauen unseres lieben schweizerischen Vaterlandes. Das einzelne Exemplar, bei Prälat Messmer in Wagen (St. Gallen)

bezogen, kostet nur 30 Rp. — hiezu kommt das Porto von 5 Rp. Seelsorger, Lehrer, Behörden, Familienvorstände leisten sich und ihren Mitchristen

einen grössten Dienst, wenn sie dieses anregende und trostvolle Broschürchen erwerben und verbreiten.
P. O.

„Geschichte der Alkoholbekämpfung in der Schweiz.“

In der Sammlung „Gesunde Jugend“, Beiträge für den Unterricht, herausgegeben vom Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, ist soeben als Heft Nr. 5 vorgenannte Schrift erschienen. Sie wurde verfasst vom Landespräsidenten des Vereins selbst, Herrn Moritz Javet, Sekundarlehrer, Bern. Niemand war berufener als er, diese kleine Sondergeschichte zu schreiben, ist er doch wohl bekannt als einer der aktivsten Kämpfer der Nüchternheitsbewegung der Gegenwart. Die Arbeit stellt ein interessantes Stück Kulturgeschichte dar, gesehen vom Standpunkte des Alkoholgegners aus, aber mit dem neutralen Blick des Historikers. Der Inhalt der Schrift ist ein doppelter: ein Ueberblick über die Entwicklung der Alkoholverbreitung in der Schweiz und sodann die Darstellung der Abwehr, die zu allen Zeiten schon gegen diesen Volksfeind einsetzte. Wir sehen, wie schädigend der Alkoholismus einwirkte auf die Kultur in Familie, Volk und Staat; wie darum hervorragende Männer mit scharfen Geisteswaffen gegen die Trunksucht und ihre Folgen angekämpft haben. Wissenschaftler,

Ärzte, Schriftsteller, Pädagogen, Pfarrer. Durch ihre Aufklärung und die organisierte Arbeit der Enthaltensamkeits- und Abstinenzvereine wurde im Volke immer wieder ein starker Abwehrwille gegen den Alkohol geschaffen. Dieser ermöglichte positive gesetzliche Massnahmen, so auf eidgenössischem Boden das Alkoholmonopol von 1885 und die neue Alkoholvergesetzgebung von 1930. Unsere Pflicht ist es zur Zeit, jeden Rückschlag gegen das mühsam Erreichte abzuwehren.

Für die gegenwärtige und zukünftige Arbeit ist die vorliegende Geschichte der Alkoholbekämpfung eine wertvolle Hilfe.

Darum soll die Schrift recht weitgehend verbreitet werden, wie es schon mit den andern Nummern der Reihe „Gesunde Jugend“ geschehen ist. Das vorliegende neue Heft Nr. 5 kann, wie die andern der Reihe, gratis bezogen werden beim Landesvorstand des Schweiz. abstin. Lehrervereins, Kirchbühlweg 22, Bern.
K. N.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Schwyz. (Korr.) Am Montag, den 27. November, traf sich die Lehrerschaft der beiden Inspektorskreise Arth-Küssnacht und Schwyz-Gersau in der Aula des Schulhauses in Schwyz zu einer gemeinsamen Konferenz, da es gelungen war, einen der hervorragendsten Journalisten der Schweiz zu einem Vortrag zu verpflichten. Im Eröffnungswort gedachte H. H. P. Reichmuth, Schulinspektor, der verstorbenen Herren Inspektor Prälat M. Camenzind, Steinerberg, und Lehrer Josef Bücheler, Schwyz, deren Andenken geehrt wurde. Dann sprach Herr Anton Aufdermaur, Chefredaktor am „Vaterland“ in Luzern, über nationale Erziehung der Jugend. In nahezu einstündiger Rede, die ein Glanzstück der Rhetorik war, entwickelte der Referent die Fragen: Volk und Nation, Heimat und Vaterland, Gründe und Förderung der Heimatliebe. Je besser wir das Land und seine staatliche Eigenart kennen lernen, umso teurer wird es uns, und umso opferbereiter wird die Liebe. Nationale Erziehung ist Gesinnungssache und umfasst Schule und Elternhaus. — In seinem Schlusswort würdigte H. H. Inspektor Dr. Schittenhelm die Bedeutung der lokalen Geschichtsforschung als vorzügliches Mittel zur Förderung der Heimat- und Vaterlandsliebe.

Die Vertreter einiger Kantone, die das schwyzerische Lesebuch eingeführt hatten, wollen eine Neu-

auflage dieses Buches schaffen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Schriftfrage abgeklärt. Man einigte sich darauf, dass das Lesebuch für die 2. Klasse nur noch die Antiquaschrift enthalten wird; die Frakturschrift soll erst in der 3. Klasse gelernt werden. Den Lehrkräften der 2. Klasse wird in einem Fragebogen Gelegenheit geboten, ihre Wünsche für die textliche Umgestaltung des Lesebuches anzubringen.

Als Nachfolger von Herrn Lehrer Bücheler sel. wählte der Gemeinderat Schwyz den jungen Kollegen Arnold von Euw, Goldau. Wir wünschen ihm eine segensreiche Wirksamkeit im Dienste unserer lieben Jugend.

Solothurn. Im „Jahrbuch für solothurnische Geschichte“, herausgegeben vom Historischen Verein des Kantons Solothurn (1939, Buchdruckerei Gassmann A.-G., Solothurn) finden wir u. a. auch eine sehr beachtenswerte Abhandlung von H. H. Dr. Johann Mösch über: „Der Kanton Solothurn zur Zeit der Helvetik“. Mit einer packenden Anschaulichkeit und lobenswerten Sachlichkeit schildert der gelehrte Verfasser jene sogenannte Franzosenzeit, in der das Solothurner Volk so viel erdulden musste. H. H. Domherr Mösch hat das umfassende Problem mit erstaunlicher Gründlichkeit bearbeitet, wovon auch der ausführliche Quellen- und